

Nur mit dem Ausweis der Reichsbank von der letzten Woche kann man zufrieden sein. Nach ihm hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 275.4 Mill. auf 1972.7 Mill. Rmk verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Reichsschatzwechseln um 73.5 Mill. auf 10.9 Mill. Rmk., die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 81.2 Mill. Rmk. auf 1792.66 Mill. Rmk. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 362.3 Mill. Rmk. in die Kassen der Bank zurückgefloßen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 239.7 Mill. Rmk. auf Rmk 572.7 Mill. Rmk. erhöht, derjenige an Rentenbankscheinen auf 49.1 Mill. Rmk. verringert. Dementspreden haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 49.1 Mill. Rmk. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 448.8 Mill. Rmk. eine Zunahme um 47.7 Mill. Rmk. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 56.5 Mill. auf 2998.5 Mill. Rmk. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 27.6 Mill. auf 2618.8 Mill. Rmk., und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 28.9 Mill. auf 379.7 Mill. Rmk. zugenommen. Die Dedunde der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 53.8 Prozent in der Vorwoche auf 57.3 Prozent, dieselbe durch Gold und bedungsfähige Devisen von 61.1 Prozent auf 65.6 Prozent.

R. M.

Flörsheim a. Rh., den 12. Juni 1930

Eine einheitliche Gepädfträger-Ordnung.

Für die Berechnung der Gebühren ist die Gebüh-
renordnung maßgebend, die jeder Gepäckträger bei sich führt
und auf Verlangen vorzuzeigen hat. Der Gepäck-
träger darf ferner keine Dienstleistung nicht aufdrängen und
Reisende nicht bevorzugen; auch Trümpfe zu fordern, ist ihm
verboten. Mehrere Aufträge darf er nur dann gleichzeitig über-
nehmen, wenn sie ordnungsgemäß ausgeführt werden können;
über die Reihenfolge muß er die Auftraggeber verständigen.
Die Aufbewahrung von Gepäckstücken für eigene Rechnung ist
dem Gepäckträger verboten. Die Aufbewahrung von Hand-
gepäck, das spätestens 1½ Stunden später an die Züge ge-
bracht werden soll, kann dem Gepäckträger jedoch von der zu-
ständigen Direktion gestattet werden.

Roman von Margarete v. Saff.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten)

Er senkte leicht auf. Angelene sah hart vor sich.
 Deere. Ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. Sie
 wusste es nicht. Courtes drückte ihre Hand und sah ihr
 in die tränenüberflutheten Augen.

Das brachte sie zur Bestimmung. Sie war jetzt ganz mit ihren Gedanken bei der Frau, die ihr doch fremd und fern war. Sie ging von nun an jeden Tag in Courtees Zimmer, um das Bild Ewelynes Kopfstadt zu betrachten. Einen Tag vor ihrer Abreise bat sie Courtee: „Erlauben Sie, daß ich das Bild einmal an mich nehmen darf, um es jemand zeigen zu können.“

Er sah sie einen Augenblick nachdenklich an, dann sagte er: „Bitte, aber Sie müssen mir versprechen, es mir heute abend wiederzugeben.“

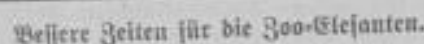
„Run bin ich mit allen Begrügungen zu und morgen fahren wir“, sagte er zu Inge, sie an einer Plaz fahrend, der in der Ritze eines Einzelzimmers lag und von einer rothbeiztemten Tischlampe traulich er-

Sie hatte schon die Speisekarte in der Hand, nun sah sie noch ihr auf und den Vater an — „Gern?“ Sie zuckte

—r. Vorſicht beim Baden. Kaum hat die warme Zeit des Jahres ihren Einzug gehalten, welche den Menſchen zur Erfrischung in das Waſſer lockt, ſo werden auch ſchon Badeunfälle mit tödlichem Ausgange gemeldet. Deſhalb ſoll man die Vorſichtsmaßregeln nicht in den Wind ſchlagen. Beſonders iſt zur Vorſicht zu mahnen, Perſonen gegenüber, die Herzleiden haben oder des Schwimmens nicht oder nur ungenügend kundig ſind. Man gehe daher in erhöhtem Zuſtande ohne vorherige Abkühlung niemals ins Waſſer. Für Herzkranke oder Herzſchwache iſt auch zu langes Verbleiben im Waſſer dringend zu widerrathen. Badende, die nicht ganz ſichere, tüchtige Schwimmer ſind, ſollen ſich nie zu weit vom Ufer wegwagen. Im Waſſer ſind alle Alkoria, denen die Jugend ſich gerne hingibt, zu vermeiden, da hierdurch ſchon mancher ſchwere Unfall herbeigeführt wurde.

Rein und Weihe des Bischofs

Just um die Blüthezeit der Rebe war es, am Anfang Juni, wenn der Wein in den Fässern, seiner eignen Blüthezeit sich erinnernd, unruhig wird. Da verließen zwei einzelne Fässer mit Wein den großen gewölbten Keller, doch ungewiß, wohin die Reife gehen sollte. Mit Gesinnungsbetrachtungen die Gärten der beiden Zwergengärten, die vom Keller hinaufgetragen wurden ins helle Tageslicht. Die aber schauten sich verwundert um im Licht der strahlenden Frühlingssonne; bis jetzt hatten sie ja nur das elektrische Licht des Kellers gesehen. Lange am stieg in ihnen die Erinnerung auf an die eigenen jüngsten Tage, die auch sie als Trauben in den Weinbergen



Am Berliner Zoo ist jetzt auch im Elefantenzwinger das Gitter verschwunden. Nur ein breiter Graben und ein schönes Badebassin trennen die Tiere von den Besuchern.

„Was heißt das — du bist so weit? Bei mir hast du nie etwas ausgesprochen, ich hasse dir schon nicht zu viel auf. Du bist nur seit einiger Zeit sehr garstig gegen mich.“

„Na ja doch — die Trauer um die Mutter und —“
er brach mitten im Satz ab. Der Kellner trat an den

Die sich schloß, und gegenwärtig, das Bild, das sie bei sich trug. Sie hatte unerschlossen nach ihrem Handtäschchen. Schürich bemerkte es. Schlan war er war, hatte er sofort herausgeholt, daß sie etwas auf dem Herzen hatte.

der von seiner Frau hinterlassenen Kassette gefunden in der auch noch ein Medaillonbildnis der Fremden, an Eisenbein gemalt, enthalten war. Er hütete sich, sein

„Nein, wie soll ich dazu kommen, ich kenne doch nicht alle Schulleiterinnen der Welt. Diese Dame scheint doch vom Diefus geweiht zu sein“, sagte er hinzu, fürchtend

„Lebt die Dame in Berlin?“

Weil ging die Reise nicht, da waren sie am Bestimmungsorte. Wieder brachte man sie in einen neuen Raum. Der war aber viel heller als der Keller, in dem sie verfaßten hatten. Seltsam, sie hören Kunst und sie sehen feillichgekleidete Menschen, unzählige Menschen, die in dem neuen Raum...

Auf dem Altare, auf einem Throne, erblickten wir hohen Kirchenfürsten mit Brustkreuz, Ring und Stab; ihm kniet ein anderer, dem der Kirchenfürst die Hand auflegt; noch mehrere andere und viele Geistliche knieten. Die Erbkönigin und neun Stauern und

hen den Altar. Die Kriegerin sind von Staunen und
wunderung so ergriffen, daß sie nicht zu atmen ver-
Da plötzlich, mitten in der heiligen Handlung, hebt
sie hervor, alle Augen sind auf sie gerichtet. Sie
dem, der da Isaiel, übergeben, und dieser übergibt
auf dem Throne sitzenden, hochheiligen Kirchen-
als Opfergabe. Sie sind also die Opfergabe des
weiheten Bischofs. O, wie jubeln sie im Stillen, die
Blut der Trauben" (1. Mos. 49,11) die gepflegt
bei der Bischofsweihe!

Doch noch hat die Ehre, die man bei dieser
Weine erwieien, ihren Höhepunkt nicht erreicht: Sie
ten gesehen, wie in den goldenen Kelch bei der
Wein gegossen wurde; sie hatten gehört, wie bei der
lung darüber die Worte gesprochen wurden:
der Kelch meines Blutes". Nun sehen sie, wie der
Kirchenfürst und der neue Bischof bei der Kommunion
demselben Kelche das Blut Christi trinken. —
für uns, die herrliche Gottesgabe, eine höhere Ehre
als die, in das Blut unseres Schöpfers verwandelt
werden! O, hätten wir doch Stimmen, um das
Gott!" der vielen Menschen mitzusingen: O, wir
wollten auch wir dem neuen Bischof zurufen: Ad
annos — Auf viele Jahre!"

Δ Darmstadt. Menschen sind keine Götter. Verschiedene Vorfälle haben dem heidnischen Ansehen anlassung gegeben, darauf hinzuweisen, daß das Unterlassen von Schritten wegen der darin bestehenden Gefahr für die Gebäude unter keinen Umständen getrieben darf. In gleicher Weise ist das Unterstellen von Stühlen in Aulerräumen von Wohngebäuden verboten. Dasselbe gilt auch für alle Fälle, in denen Kraftfahrzeuge nur vorübergehend innerhalb des Heimatslandes untergebracht werden.

4. **Gernsheim.** (Ein Morb.) Aus dem Nö-
rde des Schwarzen Dries, wurde eine männliche
Länder, die am Kopf mehrere Schindereignungen auf
der Mund und Hals geliebt waren. Auswuchsplete
die Unterwische ist mit H. L. gezeichnet. Da Morbore
Lies, wurde die Staatsanwaltschaft benachrichtigt.

△ **Feiern.** (Grabshandlungen.) Am 1. d. M. wurde aus dem Friedhof im nahen Münster die Leiche von 13 Grabmätern feierlichst. Als der Tag verwich, wurden zwei Leichen des Armenhauses, Grob und Bonifer, feierlichst und feierlichgenommen. Verbe hatten ordentlich gesegnet und in einer Wirtshaus „Zelt bekommen die Leichen einen aufgestellt“ und zogen mit einer Mundharmonika zum Friedhof.

△ Frankfurt. (Goldbergturnfest.) Das bergturnfest ist für den 21. und 22. Juni vorgelassen. Für alle Vereine der Deutschen Turnerschaft offen und Wettkämpfe für Turner und Turnerinnen. Es werden gerungen um den Hahndröckel, den Emanuel Schmitt den Brunnbilden-Schild und um das wertvolle „Horn“. Das Gastturnfest des Gaues Hessen findet am 7. Juli in Kirchhain statt.

„aber ich werde es ermitteln. So ist auch die
nach der Forderung“, fügte sie hinzu.

Er lachte hinterhältig. — „Vielleicht magst du diesem Zweck noch mal 'ne Reise um die Welt willst du mir nicht vertrauen, warum sie dir nicht ist?“

„Junge war bleich geworden bis in die Lippen. In einem langen, erstickten Blick sah sie Schurich an. Sie schied sich kam es leise über ihre Lippen: „Ich hab dich lieb.““

Er schüttelte den Kopf. — „Du bist tomsisch.“
 Sie überhörte das. — „Bitte, Vater, sag mir,
 was du über meine Herkunft weißt“, bat sie.

— „Was willst du eigentlich von mir, ich weiß gar nichts weiß ich“, bekräftigte er seine Behauptung.

Sein Gesicht hatte sich gerötet, seine kleinen grünen Augen funkelten sie böse an. Eine Wunde...

Angst überfiel sie plötzlich. Sie war sehr un-
sicher, daß er lag. Konnte sie sich ihm anvertrauen?
Seine Liebe empfand sie nicht für ihn, nur ein
gutes Gefühl, das aus ihrem gemeinsamen Leben

gehörigkeitsgefühl, das aus ihrem gemüth
herausgewachsen war. Schürich hielt die geballte Faust
auf dem Tisch und sah mit düsterblidenden Augen
sich hin. Endlich hatte er sich wieder fowelt

daß er ruhig sprechen konnte.

zu nehmen scheint, sich doch ein, daß
machst dich ja nur elend mit dem Gräuben. Und
mal zu," er sagte nach ihrer Hand und hielt sie
der seinen. "etwas hab' ich vor dir geheimgehalten."

Also ich bin nicht dein leiblicher Vater
dies Gefändnis uns nicht auseinanderbringen

habe dich doch als meine rechtmäßige Tochter
und dich auch immer entsprechend gehalten.
Das kannst du mir doch bestätigen“, fügte er
ihm nur wortlos an.

Die ich mit mir selbst vergl.
Vergleichen

Wenden. (Verhängnisvolle Fahrt eines
Wagens.) Am späten Abend rannte der San-
tswagen, als er, um einen Zusammenstoß mit einem unvor-
sichtigen fahrenden Motorradfahrer zu vermeiden, erst
auf dem Laternenpfahl und dann gegen ein Haus. Dabei
wurde ein Mann überfahren, der Rippenbrüche und schwere
Verletzungen erlitt. In dem Wagen befand sich ein an Gas-
schlauch lebensgefährlich Erkrankter. Durch den Unfall ver-
lor der Transport nach dem Krankenhaus, so daß dem
Kranken nicht mehr geholfen werden konnte, der an der
Stelle starb.

Mein. (Grundsteinlegung zum Strefe-
denkmal.) Die Spenden für die Errichtung des
Strefedenkmals sind in den letzten Tagen etwas reich-
licher geworden, so daß jetzt der Ausführung des Denkmals
keine Hindernisse mehr entgegenstehen. (Wies-
ministerialrat Dr. Siebert sind dem Ehrenaus-
schuß beigetreten. Die Grundsteinlegung wird am 6. Juli
in der Weise bestimmt teilnehmen Frau Strefemann
Minister Dr. Curtius. Die Gedächtnisrede wird
am 1. Dr. Scholz halten. Die Mäntel Sängers-
gitarre wird die Lieblingssänger Strefemanns, Brüder,
die Hand zum Gunde und Am Gunde vor dem
Vortrag bringen. Ferner ist eine Ansprache Dr.
Oberbürgermeisters der Stadt Mainz, vorge-
sehen.

Wienheim. (Ein Raubakt.) Im Grobholzweg wurden
am 1. d. M. ein junger Mann und ein junges Weib
mit einem Koffer abgeholt. Die Täter konnten
ermittelt werden.

Wienheim. (Raubakt.) (Raubakt eines Ver-
brechens.) Das auf der Straße Frankfurt-Ver-
schiebung Flugzeug D 717 erlitt am 1. d. M. in der Nähe des
Ortes einen schweren Motorschaden, der eine sofortige
Landung erforderlich machte. Infolge des bergigen Geländes
war den Piloten nicht leicht, im sogenannten „Alfsteral“
eine Landungsstätte zu finden. Beim Niedergehen kam
es zu einem Sturz und einigen Dächern bedenklich nahe.
Das Flugzeug und die drei Fahrgäste unverletzt
zu bringen. Das Flugzeug wird abmontiert und mit
weiterbefördert. Der Unfall der notlandenden
Flugzeuge so sehr die Aufmerksamkeit eines auf der Straße
Kraftwagenführers erregt, daß dieser seinen schönen
Wagen gegen einen Baum rennen ließ. Das Gefährt
wurde nicht unerheblich beschädigt und konnte erst nach
seiner Weg fortsetzen.

Wienheim. (Schreckensstat eines Verzweif-
elns.) Die Mitternachtsstunde verließen in der Altstadt
eine Gruppe von Jugendlichen die Straße der Fuld zu. Einer
der Jugendlichen schlang sich auf die Brüstung, sang noch laut
hinaus und stürzte dann plötzlich in die Tiefe.
Sofort Hilfe herbei, die jedoch verspätet eintraf, so
Vergungsbewußt zunächst ohne Erfolg waren. Erst
nach längerer Arbeit konnte die Leiche von Angestellten
des Krankenhauses gehoben und in die Totenhalle überführt
werden. Die erste Annahme, daß es sich um einen Unglücks-
fall handelte, bestätigte sich nicht, denn der Tote wurde als ein
Wohnung stammender Kaufmann festgestellt, der seit
Lagen vermißt wurde und der hinterlassen hatte, daß
er Selbstmord verüben wolle. Diese Absicht hat der
Tote auch durchgeführt.

Wienheim. (Genossenschaftsmollerei für
den 1. d. M.) Die Errichtung einer großen Genossen-
schaft für den Westerbau ist nunmehr beschlossene Tat-
sache. Die Genossenschaft, in Aussicht auf seine zen-
trale und gute Eisenbahnverbindung, oder Langen-
straße, wo sich Gebäude befinden, in denen die Mö-
belherstellung werden könnte. Der freie Austausch der
Landwirtschaft hat nunmehr beschlossene, Kostenan-
nahmen die Einrichtung der Mollerei für beide Städte ein-
mal dann eine endgültige Entscheidung zu treffen. Für
Wienheim, insbesondere auch die Werbung, wurde ein
Wettbewerb gewählt, dessen Vorsitzender, Landrat Dr.
Wienheim, und dessen Geschäftsführer Dr. Herrmann
Landwirtschaftsschule in Westerbau sind. Das Reich
einmaligen Zuschuß von 15.000 Mark für die Grün-
dung der Mollerei zur Verfügung stellen.

Wienheim. (Religiöse Missionenkonferenz.)
Am 16. Juni wird die Religiöse Missionenkonferenz in
abgehalten. Die Tagung bekommt dadurch besondere
Bedeutung, daß Universitätsprofessor D. Dr. Witte (Berlin)
Vorträge halten. Ferner wird am 15. Juni zu Lichtbildern ihre
neuesten Ergebnisse in den Tempeln Gensons,
und Japans. Derselbe Redner spricht in der Hauptver-
sammlung am Montag nachmittag über „Das Christentum als
Weltreligion“. Am Montag Vormittag spricht
Dr. Witte über „Der Aufstieg der religionslosen Kultur
in der Mission“. Außerdem wird am Sonntag
Vater Schaffer (Vater Raubheim) einen Vortrag
über „Europa ein Schuldner Afrika“.

Wienheim. (Der Kopf war zu viel.) Ein
Mann, der einem Bauernhaus einen Besuch abstattet
auf eigenartige Weise festgenommen. Bei dem
Mann, der den Kopf in dem Fenster hängen und der Mann
gemacht werden. Später gelang es ihm aller-
dings, in dem er festgesetzt war, wieder zu
entkommen.

Wienheim. (Katholische Jugendtagung.) Hier
am 16. Juni wird die katholische Jugendtagung des
katholischen Jugendverbandes des Mainz und Mainz-
Landes abgehalten, mit der die Fahnenweihe des
Jugendmännervereins Somborn verbunden war. Ein-
mal die Veranstaltung durch eine Führertagung, die
über das Referat des Verbandsobmannes Wagner
über das Thema „Aufgaben der Organisation und
Führung“ hatte. Die Ausführungen des Hauptredners
wurden von den Delegierten mit großer Aufmerksamkeit
mit Darbietungen der einheimischen Vereine statt,
am 17. Juni folgte nach einem Festgottesdienst die Weihe
der Fahnen mit anschließendem Festzug, an dem sich 21
Vereine beteiligten. Spiele und Wettkämpfe füllten den weiteren
Tag aus.

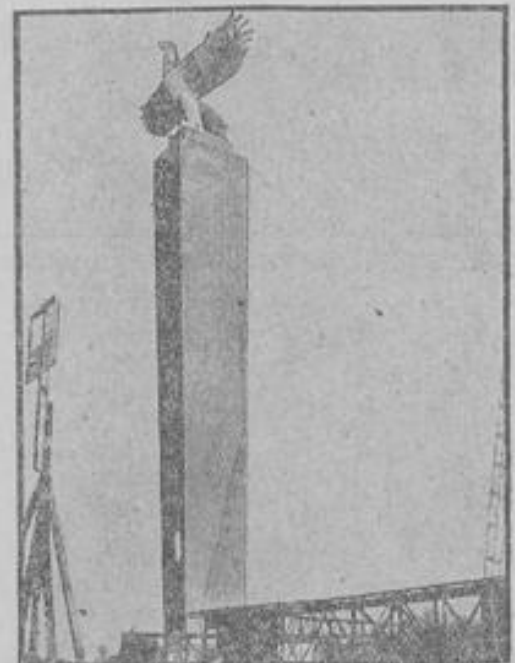
Wienheim. (Einbruch in ein Genossenschafts-
haus.) Am 16. Juni wurde in das Lagerhaus der Genossen-
schaft „Einbruch“ eingebrochen. Den Dieben fielen ungefähr
5000 Mark Bargeld in die Hände. Als sie von Landjägern
entdeckt wurden, schlugen sie sich in die Flucht, durchschwammen
den Bach und verschwanden dann im Walde.

Δ Darmstadt. (Der Oberbürgermeister fordert
eine Ehrenentlassung.) In einem Schreiben an den
Stadtrat nimmt der Darmstädter Oberbürgermeister Stellung
zu den letzten Beschlüssen des Stadtrates, der offensichtlich ohne
genügende Kenntnis von dem tatsächlichen Inhalt der Be-
schlüsse des Oberbürgermeisters ein Urteil abgegeben habe, das
unter keinen Umständen aufrecht erhalten werden könne. An-
sichts der Tatsachen und Motive seines Handelns dürfe er
wohl von dem nächsten Gemeinderatsversammlung und der Loyalität
des Stadtrates erwarten, daß er seine Haltung in der letzten
Sitzung durch eine geeignete öffentliche Erklärung
revidiere oder eine solche in den nächsten Stadtratsitzung ab-
gebe. Er werde sich unter keinen Umständen mit der über ihn
erlassenen Beschlüsse abfinden.

Dem Gedenken der U-Boothelden.

Einweihung des Ehrenmals auf der Mültenorterschanze.

Zu Pfingsten fand in Kiel die feierliche Einweihung des
U-Boot-Ehrenmals statt, das auf der ehemaligen Mülten-
orterschanze errichtet wurde. Die Ehrenkompanie stellte die
Schiffsstanddivision in Stralsund, die mit der Pflege der U-
Boothelden beauftragt ist. Die Krieger- und Marine-
vereine hatten ihre Abordnungen entsandt, ebenso die Kieler
Universität und die wasserporttreibenden Vereinigungen. Ver-
treter der Behörden waren ebenfalls erschienen. Die Kieler Be-
völkerung beteiligte sich zahlreich an der Feier, die durch



einen Festgottesdienst eingeleitet wurde. Die Weiherede hielt
Vizeadmiral A. D. Michelsen, der Worte des Gedenkens und der
Kameradschaft fand.

Das Ehrenmal hat eine lange Vorgeschichte. Schon 1919
bildete sich unter dem Vorsth von Vizeadmiral Michelsen, dem
alten Kommandeur der U-Boote, ein Ausschuss zur Schaffung
eines U-Boot-Ehrenmals. Es sollte an den Ufern der Elbe
bei Hamburg errichtet werden. Die gesammelten Gelder flos-
sen aber in der Inflation zusammen. 1924 wurde ein Preis-
ausgeschrieben veröffentlicht. Der preisgekrönte Entwurf konnte
aber zu hohen Kosten wegen jedoch nicht ausgeführt werden.
Man begrenzte nun die Kosten auf 20.000 Mark, die dem
Frankfurter Bildhauer Böcker zufließen. Man wählte als Platz
die ehemalige Mültenorterschanze an der Kieler Förde. Auf
ragender Säule, die sich nach oben zu verbreitert, steht man
einen Adler, der seine Schwingen ausbreitet, als wenn er sich
nach Einfahrt auf seinem Fort stolz zu neuem Flug erheben
will. Die Säule trägt die Aufschrift: „Im Weltkrieg 1914/18
blieben 5132 Helden, 199 U-Boote“.

Slavenhagen — Fritz Reuters Reich.

Ein Besuch in der Stadt der „Franzosenstadt“.

Von Hermann Ulrich Hannibal.

Inmitten des weiten mecklenburgischen ländlichen Friedens
Slavenhagen. Der Reiseführer nennt es eine „typische mecklen-
burgische Landschaft“. Und in der Tat, dieser Ort, der sich in
mehr als zwanzig Jahren kaum um zweihundert Einwohner
vermehrte hat, ist das ruhigste Städtchen, das ich auf allen
meinen Reisen kennenlernte.

Dennoch ist Slavenhagen eine bekannte Stadt durch Fritz
Reuter, der im Rathaus am 7. November 1810 als Sohn eines
Bürgermeisters geboren wurde und sich später hier zu gewöh-
lichem Schaffen niederließ. Wer Slavenhagen nicht aus seiner
Schuldern „Meine Vaterstadt Slavenhagen“ kennt, der kennt
sie als „Ranftid“ aus der „Stromtid“ oder weiß, daß auch
Reuters „Franzosenstadt“ hier spielt.

Aber so bekannt die Stadt ist, so ruhig ist sie auch. Es ist
keine Uebervölkerung, wenn ich sage, daß man erst mit der Nase
darauf gestoßen werden muß, um die Stadt zu sehen, wenn
man in ihrer flachen Umgebung weilt. Auf einem Koppelweg
nahebei man sich einer Siedlung, die ebenso ihrem äußeren
Ansehen nach für ein Gutshaus gelten kann, bahnt sich seinen
Weg durch ein paar abgeputzte Pferdeköpfe und ist dann
gleich fast mitten in Slavenhagen, wo an den Häusern die
für Mecklenburg so typischen Spiegelfenster überall in die Augen
fallen.

Das Leben Slavenhagens scheint heute noch aus der Zeit
Reuters zu stammen. Da ist es das Rathaus, in dem man jetzt
immer noch leben kann, wo er zur Welt kam, und wo man heute
eine reiche Wohnanlage bestaunt, die plattdeutsche Vereine
aus allen Gegenden — sogar über den großen Teich hin-
genommen! — ihrem geliebten Fritz Reuter hier zum Andenken
zusammengetrugen haben. Und da steht vor dem Rathaus der
Eckel, auf dem der ergene Dichter sich gemütlich hingeseht hat,
ohne seinen Blick auf die Fricke des Denkmals zu lenken, die
Figuren aus seinen Werken darstellen. Sein Blick geht vielmehr
nach der gegenüberliegenden Seite des Marktes, wo eine große
Eckwand ein fasses Haus von der Außenwelt abschließt, seine
Bierstube, in der Fritz Reuter so oft gesessen hat. Man kann
natürlich nicht in dem sonst so stillen Slavenhagen gewesen
sein, ohne wenigstens in diesem Restaurant, das sicher auch zu
den ruhigsten und gemütlichsten Gaststätten Deutschlands ge-

hört, gewesen zu sein. Da bestaunt man die Schläger und das
ausgebleichte Gerede des trinkfesten Studenten, legt sich in
eine Sofaede, wo der plattdeutsche Dichter immer zu sitzen
pflegte, um seine Schnurten preiszugeben, und lenkt dann seine
Augen auf die Unmenge Bilder und Manuskripte aus dem
Leben Reuters an den Wänden der niederen Gaststube.

Wenn man die Leute hier erzählen hört, kann man noch
fast glauben, in der gemütlichen humorvollen Zeit Reuters zu
leben. Alle seine Räuschen und Rimele sind hier lebendig und
gehen in dem lebendigen Mecklenburger Platt von Mund zu
Mund. Wenn man sich dann die Häuser ansieht, wo die Ge-
schichten seiner Dichtungen haften, das Schloß mit dem Amts-
hauptmann Beyer, der Ransell Westfalen, die Wobbe-
Hesse, die Hestorshaus und die Häuser des Roder Witt und des
litten Alfers, ist es einem, als lebe man plötzlich lebhaftig
in jener Dichtung, die man nur aus den Büchern Reuters
kennt.

Auch das heutige Leben Slavenhagens ist nicht von dem
Humor Reuters verschont geblieben. Es ist, als hätten die
Slavenhagener etwas von ihm geerbt. Da wohnt in der Nähe
des Marktes der Schuhmacher August Besserich, dem die Leute
auf der Straße immer nachrufen „August besser dich“. Aber
ihre Mahnung soll ganz berechtigt sein, denn der gute August
soll bedeutend mehr als nötig dem Alkohol zusprechen, und er
nimmt ihnen daher ihre Mahnung auch weiter nicht übel. Die
Gemütlichkeit dieses mecklenburgischen Städtchens zeigt sich
auch in der Bezeichnung der Herberge zur Heimat, über deren
Eingangstor das große Firmenschild hängt „Zum gemütlichen
Ludwig“.

Diese Gemütlichkeit ist es, die uns heute noch den Schloß-
park des bereits erwähnten Schlosses als eine Illustration zu
den Reuterischen Werken erscheinen läßt. Allein die neuange-
legten Ruhebänke im Park des Schlosses, die in großen Buch-
staben an ihren Rückenlehnen die Namen ihrer Spender ver-
tragen, z. B. Fleischer-Innung, Mollerei, Zuckerfabrik, Krieger-
verein, Freiwillige Feuerwehr, Geflügelzucht-Verein, hat der
gute Fritz Reuter noch nicht erkannt, wenn er die Photogra-
phen gesehen hätte, wo auf einem Ende der Bank der Bräuti-
gamm und am anderen Ende die Geliebte sitzen, während zwischen
ihnen in großen Buchstaben: Krieger-Verein, Geflügelzucht-
Verein oder Mollerei steht.

Mag auch der Besuch Slavenhagens nicht recht lohnend
sein im Schauen häuslicher Schönheiten: die innere humorvolle
Bereicherung entschädigt umso mehr.

Schiffskatastrophe an der amerikanischen Ostküste.

Ein Rüstendampfer stößt mit einem Tankerschiff zusammen.

Eine schwere Schiffskatastrophe hat sich in der Nacht vor der
Küste von Massachusetts in der Höhe von Scituate ereignet.
Dort ist der Personendampfer „Fairfax“, der den Rüstendienst
versteht, im Nebel mit einem Tankerschiff, dessen Name noch
nicht feststeht, zusammengestoßen und gesunken. Die Geretteten
erzählen, daß nach dem Zusammenstoß auf dem Tankerschiff
eine Anzahl von Explosionen erfolgte und daß das Schiff im
Nebel in Flammen geschloß war und versank. Der Dampfer „Fair-
fax“ wurde gleichfalls schwer beschädigt. Die Rettungsboote
konnten nur mit Mühe zu Wasser gelassen werden. Die Schiff-
brüchigen wurden dann von dem Dampfer „Gloucester“ über-
nommen und an Land gebracht. Von dem gesunkenen Tankerschiff
konnte kein Mensch gerettet werden.

Von dem vom Dampfer „Gloucester“ an Land gebrachten
60 Geretteten sind acht verletzt.

Die vorläufigen Schätzungen lassen es leider als wahr-
scheinlich erscheinen, daß über 30 Personen bei der Katastrophe
ihre Leben verloren haben. Die Überlebenden berichten haar-
erregende Einzelheiten über das Unglück. In der frühen Nacht
fiel der Dampfer „Fairfax“ plötzlich in dichtem Nebel mit dem
Tankerschiff zusammen, das mit Schiffs getroffen wurde und in
zwei Teile zerbrach. In diesem Augenblick hörte man den
donnerähnlichen Knall von mehreren Explosionen und gewaltige
Flammen, die durch den Nebel hindurch wie rötlich bengalische
Feuerwerke wirkten, schossen zum Himmel empor. Das grausige
Schauspiel währte nur wenige Minuten, dann waren die Trüm-
mer des Unglücksschiffes im Meere verschwunden.

Inzwischen waren aber auch Flammen von brennendem
Öle aus den Dampfer „Fairfax“ übergesprungen, wodurch an
Ded ein Brand entstand. Dabei wurden die Kleider von sieben
Passagieren und ein Mann der Besatzung, die sich an Ded be-
fanden, in Brand gelegt. Unter fürchterlichem Geschrei ließen
die Unglücklichen wie lebende Fackeln auf Ded umher, bis sie
sich schließlich vor den Augen ihrer entsetzten Reisetzen ins
Meer stürzten. Nur acht von ihnen befinden sich unter den Ge-
retteten.

Die Massenentlassungen in den Opelwerken.

Ein Hilferuf des Betriebsrates.

Den Betriebsrat der Opelwerke haben die fortgesetzten erfolg-
losen Massenentlassungen aus den Opelwerken und die damit in
Zusammenhang stehende Zunahme der Erwerbslosen in dem
Rhein-Maingebiet veranlaßt, sich mit einem Hilferuf an die
Reichsregierung und die Regierungen in Hessen und Preußen zu
wenden. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die
Opelwerke bereits im Mai, zu einer Zeit, wo sonst in den Opel-
werken in aufsteigender Linie produziert wurde, die Belegschaft
um 40 Prozent verminderten. Weitere Entlassungen und eine
Einschränkung der täglichen Arbeitszeit für die Metallarbeiter
sowie Wochenluzurarbeit werden folgen. Der dadurch entstehende
Zustand werde sich voraussichtlich in Müßelheim und den übr-
igen Wohngegenden der Opelarbeiter katastrophal auswirken.
Zahlreiche Arbeiterfamilien befänden sich deshalb in der ersten
Lage und in überaus großer seelischer Not. Die Entlassung des
Betriebsrates spricht die Vermutung aus, daß in Deutschland
zur Zeit Kräfte am Werk seien, die die Entwicklung der Wirt-
schaft zum Aufstieg absichtlich zu hemmen suchen.

Verbrecherjagd in den Straßen Leipzigs.

Leipzig, 12. Juni Im Fluß des Hauzes Rathhausing 13
wurde ein Raubüberfall auf einen Kassendoten verübt. Die
Täter wurden gefloht und entliefen in einem bereitstehenden
Kraftwagen, der unterwegs einen Fußgänger überfuhr. An der
Ecke Tröndlingring und Böhrstraße versuchten Arbeiter, die
Flüchtlinge, die verfolgt wurden, aufzuhalten. Sie wurden aber
aus dem Wagen heraus beschossen, wobei ein Arbeiter schwer
verletzt wurde. Der Kraftwagen entkam.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Erhebung der Staatl. Steuer vom Grundvermögen, Gemeinde und Hauszinssteuer für den Monat Juni 1930 findet bis zum 15. ds. Mts statt. Für Beträge die nach dem 15. eingehen, müssen Verzugszinsen berechnet werden. Außerdem ist die Hebeselle angewiesen, das Einziehungsverfahren sofort durchzuführen.

Sämtliche Farben!

trocken und strichfertig, sowie alle Arten Lacke Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Leim, Pinsel, Kreide, Gyps. — Nur beste Qualität und billigste Preise.

Burkhard Flesch, Hauptstrasse 31,
Fernsprecher 94

Die Auszahlung der Zusatz- und Sozialrenten an die Empfänger findet für den Monat Juni am Freitag, den 13. Juni nachmittags 14—15 Uhr statt.
Flörsheim, den 11. Juni 1930.
Die Gemeindefasse: Claas.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 12. Juni 1930, 8: Von Bad Nauheim: Konzert. — 9.45: Aus dem Bach-Saal, Frankfurt a. M.: Goethe und die Chemie. — 12.20: Aus dem Rathaus Bad Schwalbach: Konzert. — 13: Schallplattenkonzert: Aus deutschen Opern und Musikdramen 13: Stunde der Jugend: Großstadtverkehr. — 15.25: Das verlängerte Ohr. — 16: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.05: Zeitfragen. — 18.35: Kistritz Malerei. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30: Von Stuttgart: Sprechtheater. — 20.15: Aus dem Hof des alten Schlosses in Stuttgart: Respektvolle Volkslieder. — 22: Von Stuttgart: Drei Schweizer Dichterrinnen. — 23.20: „Um eine Vielmillion“. — 3—4: Von New York, Amerika: Weltwirtschaftsbericht: Schmelz—Charley.

Freitag, 13. Juni 1930, 7.30—8.15: Von Bad Schwalbach: Konzert. — 12.20: Von Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13: Schallplattenkonzert. — 16: Konzert des Rundfunkorchesters Theater, Weltbild und Lebensphilosophie. — 19.30: Von Flörsheim: Musik. — 20.15: Konzert des Rundfunkorchesters Joh. Seb. Bachs Choralvorspiele. — 22.40—24.00: Ruhe: Jazz-Konzert.

Samstag, 14. Juni 1930, 7.30—8.15: Von Bad Schwalbach: Konzert. — 11: Aus dem Landestheaterstadt: Akademische Feier. — 13.20: Schallplattenkonzert: Schuberts, des klassischen Walzers und der klassischen Oper. — 14.30: Von Stuttgart: Stunde der Jugend. — 16: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18: Aus der St. Kantate Nr. 137 „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. — 18.40: Wesen und Bedeutung der Schallplatte. — 19.05: Spanischer Sprachunterricht. — 19.30: 20.30: Deltare Stunde, Hans Reimann. — 21: Von Stuttgart: Konzert. — 23.20—0.30: Aus dem Café Rumpelmayer, Frankfurt a. M.: Konzert.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan

Seit 50 Jahren
bewährt.

Lösen Sie ein Paket à 30 Pf. in 1/4 Liter kochendem Wasser auf. Nach Erkalten erhalten Sie 3 Pfund weiße, weiche Waschpaste von äußerster Wasch- und Reinigungskraft. Das muß Sie von der Güte und Ergiebigkeit überzeugen!

Für die heiße Jahreszeit!

Kinder-Söckchen
Knie-Strümpfe
Damen-Söckchen
kaufen Sie in allen Größen
u. Modifarben stets billig im

KAUFHAUS

Ein guterhaltener geräumiger
Vogel-Käfig
zu kaufen gesucht. Näheres
im Verlag.

Gut zu ernst ist oft das
Leben, Farben sollen
Freude geben!

Farben, Lacke, Pinsel
Leinöl, Trockenstoff,
Fußbodenöl etc.
Immer in bester Qualität
erhältlich

KAUFHAUS

Hauptstraße 32

Für die anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen Dank!

Besonderen Dank dem G.-V. „Sängerbund“.
Fritz Vogel u. Frau Margarete, geb. Beppler

Am Freitag, den 13. Juni 1930, abends 8.30 Uhr,
findet in Hochheim a. M.

Versammlung

der Deutschen Volkspartei im „Löwen“ (Kullmann),
im oberen Sälchen statt. Redner: Herr Finger,
Hm.-Höchst, über

Kampf der Deutschen Volkspartei gegen
die Erhöhung der Realsteuern

Herr Dr. Stein über die allgemeine politische Lage.
Die Wähler der Deutschen Volkspartei werden
hierzu herzlich eingeladen.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr Amt für Jakob Lecher.

Samstag 7 Uhr Amt für Kreiger Philipp Dienst und Sohn.

Israel. Gottesdienst f. Flörsheim, Eddersheim u. Weilbach

Samstag, den 14. Juni 1930. Sabbat: Schewoosjet.

8.00 Uhr Vorabendgottesdienst.

8.30 Uhr Morgengottesdienst.

4.30 Uhr Minchaggebet. §. 2.

9.35 Uhr Sabbatausgang.

Philip Schneider
Flörsheim
Telefon 133

Qualitätswaren
preziosa Lieferung
auf Abrechnung
Teilezahlung

Elektrische
Licht- und
Kraftanlagen

Elektrische
Heizungen
von 210 Watt an

Elektrische
Schneemaschinen
Schneepflüge

Elektrische
Kühlschränke
Eiswürfelmaschinen

Elektrische
Wohnanlagen
Küchen- und
Badeanlagen

Elektrische
Wohnanlagen
Küchen- und
Badeanlagen

Elektrische
Wohnanlagen
Küchen- und
Badeanlagen

Elektrische
Wohnanlagen
Küchen- und
Badeanlagen

Sportverein 1909, Flörsheim a. M.

Samstag, den 14. Juni findet im Gasthaus
zum Löwen eine Monats- und Spielerversamm-
lung statt. Es ist Pflicht eines jeden Mit-
gliedes in derselben zu erscheinen. Der Vorstand

Kranken-Unterstützungsstelle, Hochheim i. Taunus

Filiale Flörsheim am Main

Donnerstag Abend 8.30 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum Löwen (Chr. Kunt). Wegen Bekannt-
gabe des Delegiertentages werden die Mitglieder gebeten
zahlreich zu erscheinen. Nichtanwesende haben sich den
Beschlüssen zu fügen. Der Vorstand.

Jeden Dienstag u. Donnerstag

Sonderversandstage in Blumen:

5 Topfpflanzen . . . M. 1.50
5 Topfpflanzen . . . M. 2.00
5 Topfpflanzen . . . M. 3.00
nach Auswahl.

Friedrich Evers, Gärtnerei am Friedhof

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt;
Flörsheim am Main, Karthäuserstraße 6

Rundfunkhörer

abonniert nur die

S.R.Z.
Südwest. Rundfunk-Ztg.

Sie ist die einzige
offizielle Radio-Ztg.
des rhein-mainischen
Senders

Probeheft kostenlos
vom

VERLAG DER S.-R.-Z
FRANKFURT A. M.
Blücherstraße 20/22

Sommer- prossen

auch in den hartnäckigsten Fällen,
werden in einigen Tagen unter
Garantie durch das echte unschäd-
liche Teint-Verdönerungs-Mittel
„Venus“ Stärke B. beseitigt.
Keine Schilke. Pr. Mk. 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Drogerie Schmitt.

Für die Gräberzierde

und Garten: Begonien, Lobelien,
Asteren, Zinnien, Nelken,
Balsaminen etc. Ferner für
den Gemüsegarten: Rosenkohl,
Rotkraut, Unter-Kohltrabi,
Wirsing, Weißkraut, Rotkraut
etc. Als Frühgemüse: Kar-
otten, Kohlrabi, Römischkohl
etc. Gärtnerei Max Fleisch.

Kleeheu

direkt vom Acker zu kaufen
gesucht. Näheres im Verlag
dieser Zeitung.

Es ist der Stolz
der Hausfrau
immer einen guten
Kaffee zu servieren.

KAFFEE HAG

Ist von bester Quali-
tät und hat außerdem
den Vorzug, daß er
völlig unschädlich ist.

Zu haben bei: **Carl Stock.**
Ecke Ried- und Schulstraße

Schöne

3 Zimmerwohnung

oder 2 Zimmer mit
Mansarde in ruhigem
Haus von kinderleim
Ehepaar sofort zu
mieten gesucht. Näh.
im Verlag.

Motorfahrer-

für Damen und

Windjacken
Spezialhaus für Berlin

Manz, Gartentisch
5 Minuten ab Hauptstr.

Bade-Mütze
Bade-Anzug
Bade-Hose

in großer Auswahl

Firma Jakob

Kaffee Hag

Ihr He

Zu haben bei

Max Fla

Mainzer

Pädagog

Höhere Pro

Fernsp. 3178

alle Klassen der

Obersekunde

Abitur. Verab

werden schne

Offen- u. Hor

prüf. (Soll der

4. d. Schule

12—1.30 Uhr

Heinrichstraße

Büch

Einzelbände u. ge

lieferte zu Original

größeren Aufträgen

die Buchhandl

H. Dreisbach

mit der